

2 / Wochen-Takt

INHALT

SEITE 1

EDITORIAL

Dr. Rainer Fabich

SEITE 2

NEWS

ECSA-Beschwerde

SEITE 3

EVENTS

Creators Conference
 DEFKOM-Berlinale-Treff

SEITE 4-5

KRITIK

Die Berlinale aus filmmu-
 sikalischer Sicht

NEU I.D. DEFKOM

TERMINE

SEITE 6

KONTAKT

Impressum

Liebe DEFKOM Mitglieder,

anbei der neue Newsletter "2 / Wochen-Takt".

Das Jahr 2012 scheint das entscheidende Jahr der Urheber zu werden.

Acta, Sopa, Pipa und Zwangsinverlagsnahme sind die Stichworte, die uns alle betreffen und weitreichende Konsequenzen haben werden. Robert Levine, prominenter Erfolgsautor von "Free Ride", Kultur- und Internetkritiker spricht in Brüssel auf der 2. Creators Conference Anfang Februar in diesem Zusammenhang sogar von einem Krieg zwischen der Kreativindustrie und den Internetkompanien, dem wir aktuell beiwohnen.

ECSA, die europäische Organisation, die über 12.000 Komponisten vertritt, reicht Beschwerde bei der Wettbewerbskommission gegen die Praxis der Zwangsinverlagsnahme ein. Zahlreiche Fernsehsender und Produktionsfirmen aller wichtigen und großen Länder Europas stehen am Pranger.

Die Bundesregierung denkt intensiv über die Neugestaltung bzw. den Schutz des Urheberrechtes nach, der Deutsche Kulturrat plant einen Aktionstag im Mai zum Thema: "Wert der Kreativität". Zahlreiche Kollegen und Vertreter vom DKV und von der DEFKOM treten in Kontakt mit Politikern und Entscheidungsträgern, um auf die Situation der Kreativen aufmerksam zu machen, um Verständnis für Ihre Arbeit und ihre Arbeitsbedingungen zu wecken und unterbreiten ihre eigenen Vorschläge.

Mit anderen Worten: Es tut sich einiges.
 In diesem Sinne, packen wir's an, es wird sicher noch spannend ...

Euer Leitungsgremium / **Dr. Rainer Fabich**



NEWS

EU Rundfunkanstalten wegen Zwangsinverlagsnahme beschuldigt: ECSA reicht formelle Beschwerde bei der Wettbewerbs-Kommission ein

Pressekonferenz am 29. Februar 2012, 09:30 Uhr, Brüssel



Zwangsinverlagnahme (Coercion) bei der Auftragsvergabe in der Musik ist eine immer häufiger angewandte maligne Geschäftspraxis im audiovisuellen Medienproduktionsbereich, bei der Komponisten als Vorbedingung für eine Auftragserteilung aufgefordert werden, Rechte an ihrer Musik (die so genannten „Verlagsrechte“) abzutreten.

ECSA (the European Composer and Songwriter Alliance) stellt fest, dass die Bedingungen von Verlagsverträgen, in die Komponisten von einigen der größten und bekanntesten europäischen Rundfunkanstalten gezwungen werden, weit weniger fair sind als das, was einem wirklich freien und offenen Markt gerecht wird.

Die in Brüssel ansässige ECSA hat am 17. Januar 2012 eine formelle Beschwerde eingereicht und die Wettbewerbs-Kommission über die erhobenen Vorwürfe der Verletzung von Artikel 101 und/oder 102 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union in Kenntnis gesetzt. Rundfunkanstalten und deren angeschlossene Produktionsfirmen, die in der Beschwerde angeführt werden sind:

TF1, ZDF Digital Medienproduktion GmbH, RTL Group, SAT 1, ARD, Rat Pack Filmproduktion GmbH, The Studio Hamburg Group, Grundy UFA TV Produktions GmbH, Rai Radiotelevisione Italiana S.p.A., Mediaset S.p.A., NTR, RTL Netherland, DDB Amsterdam, British Sky Broadcasting Group plc, Sky1, ITV Studios Limited, ITV plc and Zodiak Media Group.

Die explizit genannten Sender sind in Dänemark, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden und Großbritannien beheimatet. In diesen Ländern, so die ECSA, seien die Wettbewerbsverletzungen besonders offenkundig. Erschwert wird die Bekanntmachung solcher Vorfälle durch die Tatsache, dass häufig der Lebensunterhalt der betroffenen Komponisten von der Beauftragung abhängt. Deshalb schweigen viele lieber über ihre unzumutbaren Vertragsbedingungen. Einige sind darüber hinaus vertraglich zur Verschwiegenheit verpflichtet. „Die Beschwerde zeigt“, so Alfons Karabuda, Vorsitzender der ECSA, „was für die unabhängige Gemeinschaft der Komponisten und Songwriter auf dem Spiel steht und warum dies nicht nur die Komponisten betrifft, sondern auch eine Bedrohung für die Qualität und Vielfalt des Talents jüngerer und unbekannter Komponisten darstellt.“

Die ECSA ist ein internationaler Verband mit Sitz in Brüssel, der mehr als 12.000 Komponisten in ganz Europa vertritt.

Weitere Infos:

<http://www.composeralliance.org/news,en.html>

<http://www.komponistenverband.de/content/view/672/66/>

EVENTS

Creators Conference



Am 2. und 3. Februar trafen sich in Brüssel im Theatre de Vaudeville Komponisten und Songwriter aus Europa, den USA und Afrika zur zweiten Creators Conference. Der Kongreß begann am Vorabend mit einem Konzert europäischer Musikensembles verschiedenster Stilrichtungen.

Eingeladen waren auch Vertreter der Musikindustrie und der EU-Kommission, sowie Politiker des europäischen Parlaments, um ihre Standpunkte zum Thema Kreativität und Urheberrecht im digitalen Netzzeitalter in verschiedenen Vorträgen und Diskussionsrunden vorzutragen, bzw. sehr kontrovers zu diskutieren. Darüber hinaus waren auch Autoren aus dem Filmbusiness anwesend.

Bemerkenswert kritisch setzte sich Robert Levine, Autor von "Free Ride" (Doubleday) in seiner Rede mit aktuellen Themen der digitalen Ära auseinander und sprach von einem Krieg zwischen Kreativindustrie und Internetkompanien, dem wir gerade beiwohnen. Diese Auseinandersetzung erinnere an die Diskussion während der Gründung von Amerikas Urhebergesellschaft "Ascap" im Jahre 1919, als man damals schon die Autorenrechte in Frage stellte und meinte, die Musiker sollten doch froh für die Promotion sein, die ihnen ein öffentlicher Auftritt gewähre. Seiner Ansicht nach zeige sich hier, wie wenig sich in den Köpfen der Verwerter seit damals verändert habe.

Letztendlich war die Veranstaltung ein voller Erfolg, auch im Hinblick darauf, Kreative und Entscheidungsträger auf höchster politischer Ebene miteinander ins Gespräch zu bringen.

DEFKOM-Berlinale-Treff

Der DEFKOM-Berlinale-Treff bot nicht nur die Gelegenheit zum vergleichenden 19-Zoll-Gespräch (ausgiebig genutzt), sondern auch die Möglichkeit, die am Vortag beim verbandsübergreifenden „1. Berlinale-Empfang der Filmmusikszene“ begonnenen Diskussionen zu den aktuellen Themen Urheberrecht und Verteilungsgerechtigkeit in relaxter Berliner-Bierhaus-Atmosphäre weiterzuführen.

Der vom Vorsitzenden **Micki Meuser** anmoderierte Frühabend entwickelte sich zum spannenden Austausch zwischen den anwesenden Leitungsgremiums-Mitgliedern **Oliver Heuss**, **Mario Lauer** und **Jochen Schmidt-Hambrock** und gut 25 Mitgliedern und Interessierten, die die Berlinale auch aus der Republik in die Stadt gespült hatte: ein bunter, aber grundlegend solidarischer Haufen, der in verschiedenen „Gesprächskreisen“ zum gemeinsamen Schluß kam, dem gegenwärtigen medialen und politischen Gegenwind mit möglichst viel Präsenz und Klarheit zu begegnen.

KRITIK

Einen Bären für die beste Filmmusik gibt es bedauerlicherweise noch nicht, aber **Felix Raffel** wirft für uns trotzdem schon einmal einen Blick und zwei Ohren auf mögliche Kandidaten:

Die Berlinale aus filmmusikalischer Sicht

Die 62. Berlinale war im Vergleich zu den vorigen Jahren ein gutes Festival mit vielen starken Wettbewerbsbeiträgen, sodass die Preisverleihung diesmal mit wirklicher Spannung erwartet wurde. Zwar hatte keiner, so auch ich, hatte ernsthaft damit gerechnet, dass Hauptpreis an die beiden Taviani-Brüder mit **„Cesare deve morire“** gehen würde, dennoch ist diese Entscheidung durchaus vertretbar. Der Film hat bei mir einen starken Eindruck hinterlassen und hat darüber hinaus einen herausragendsten Score von Giuliano Taviani aufzuweisen. Die bedrohlich-aufwühlende Atmosphäre - ein Gemisch aus Orchester und Synthesizern - wird von der teils atonalen Musik stark unterstrichen; ein wenig spürt man eine tiefe Verneigung vor den späten Scores von Altmeister Jerry Goldsmith.

Eine ebenfalls herausragende Arbeit liefert kein geringerer als Gabriel Yared mit **„En kongelig affære“** ab. Sein zurückhaltender, aber sehr sorgsam komponierter Stil passt ganz hervorragend zum zwar sehenswerten, im Gesamteindruck aber doch etwas oberflächlichem Historiendrama aus Dänemark. Dem Film wurden immerhin zwei Silberne Bären für den besten Darsteller und das beste Drehbuch zugesprochen – eine im Nachhinein nicht ganz nachvollziehbare Entscheidung angesichts der in diesem Jahr doch starken Konkurrenz. Gäbe es aber einen Preis für die beste Filmmusik, Yared hätte ihn wohl verdient gehabt. Den zweiten Kostümfilm des Wettbewerbs, **„Les Adieux à la Reine“** mit der Musik von Bruno Coulais habe ich leider nicht gesehen.

Sonstige Auffälligkeiten aus dem Wettbewerb: **„Kebun binatang/Postcards from the Zoo“** (Regie: Edwin), ein etwas eigenwilliger, aber durchaus sehr charmanter Erstlingsfilm aus Indonesien, hat mit einem „Zoothema“ bei mir immerhin den nachhaltigsten Ohrwurm hinterlassen. In **„Meteora“**, einer Liebesgeschichte eines Mönches und einer Nonne, wird Originalmusik der Ars Nova von Perotin sehr passend als Score eingesetzt. Die Musik zu **„Dictado“** hat die undankbare Aufgabe, einen schlechten Film zu retten. Der spanische Thriller war der einzige filmische Schwachpunkt des Wettbewerbs. Zwar ist der Soundtrack von Zacarías de la Riva und Joan Valent ein handwerklich durchaus gelungener und dem Genre angemessener Score geworden und auch das Hauptthema hat einen großen Wiedererkennungswert - allerdings trägt auch sie stark dazu bei, den Film auf eine falsche Fährte zu führen und die aufgebaute Spannung am Ende nicht einzulösen. Hier hätte man den Komponisten einen besseren Film gewünscht.

David Holmes liefert in Stephen Soderberghs neuem Film **„Haywire“**, welcher außer Konkurrenz lief, einen starken Score in einem für Soderberghs Verhältnisse meiner Meinung nach eher schwachen Film ab. Holmes bleibt auch hier seinem frischen und stark wiedererkennbaren Stil treu, obwohl man ihn schon mal etwas inspirierter in „Out of Sight“ oder „Ocean's Twelve“ gehört hat. Ebenfalls sehens- und hörensenswert: Zu **„The Flowers of War“**, Zhang Yimous neuestem Historienepos, erklingt ebenfalls ein zwar nicht herausragender, aber grundsolider Orchesterscore von Qigang Chen mit zum Teil originell eingefärbter chinesischer Folklore.

... Die Berlinale aus filmmusikalischer Sicht

Die größten filmischen Höhepunkte des Wettbewerbs hatten allerdings wenig bis keine nennenswerte Musik aufzuweisen, dazu gehören „**Aujourd'hui**“ (Alain Omis), „**Bai lu yuan**“ (Wang Quan'an), „**Rebelle**“ (Kim Nguyen) sowie „**Barbara**“ (Christian Petzold) und „**Csák a szel**“ (Bence Fliegauf), die beiden im Vorfeld höchstgehandelten Anwärter auf den Goldenen Bären.

Den stärksten filmmusikalischen Eindruck hat bei den von mir gesehenen Filmen allerdings ein Film aus der Panorama-Sektion hinterlassen: „**Mai Wei/My Way**“ aus Korea verarbeitet vor dem Hintergrund des 2. Weltkrieges eine rührselige Geschichte zweier Marathonläufer - der eine aus Japan, der andere aus Korea stammend -, welche zunächst zu sportlichen Konkurrenten und durch den Verlauf der Weltgeschichte zu Todfeinden werden und am Ende doch wieder zusammenfinden. Man meint, diese Geschichte zwar schon in der einen oder anderen Form gesehen zu haben, und alles in allem ist sie auch filmisch auf konventionelle Weise erzählt – allerdings bedient sie sich einem Stoff, der nun mal große Filme macht und hier funktioniert es auch sehr gut. Die Spezialeffekte können zwar noch nicht ganz an die spielbergschen Epen heranreichen und auch der Cast weist so einige Schwächen auf, doch der Rest kann sich sehen lassen: die handwerklich ganz hervorragende Musik, von Dong-jun Lee komponiert und in Bratislava eingespielt, sie donnert in Zimmerscher Wucht über die Leinwand, erzeugt großes Kino und verhilft so mancher Szene zum echten Gänsehaut-Moment. Hier merkt man eindrücklich, welcher Stellenwert der Filmmusik im Vorfeld zugemessen wurde. Hollywood made in Korea!

Darüber hinaus gibt es einen neuen Gewinner beim **Score Competition des Berlinale Talent Campus**: Herzlichen Glückwunsch Christoph Fleischmann!

Das waren meine Eindrücke von der 62. Berlinale, die unabhängig vom jeweiligen Jahrgang immer eine tolle Gelegenheit bietet, viele Filme zu sehen, um sich in dieser Hinsicht auf den neuesten Stand zu bringen. Zudem macht man immer wieder neue Bekanntschaften mit vielen interessanten Leuten aus der Branche, sodass es sich immer wieder lohnt, hinzugehen. See you next year!

Felix Raffel

NEU in der DEFKOM

Wir begrüßen **Jaro Messerschmidt** ganz herzlich in der Runde.

TERMINE

Die diesjährige **Musikmesse Frankfurt** findet zwischen dem **21. und 24.3.** auf dem Messegelände Frankfurt statt.

Infos: <http://musik.messefrankfurt.com/frankfurt/de/besucher/willkommen.html>



IMPRESSUM

DEFKOM
Deutsche Filmkomponistenunion
c/o Deutscher Komponistenverband e.V.
Kadettenweg 80b
12205 Berlin

phone: ++49 (0) 30 / 84 31 05 80
fax: ++49 (0) 30 / 84 31 05 82
www.defkom.de
office@defkom.de

Über uns:

Die DEFKOM – die Deutsche Filmkomponistenunion ist die Kreativ- und Solidargemeinschaft von Filmkomponisten in Deutschland. Mitglieder sind sowohl namhafte Persönlichkeiten und Koryphäen der Filmmusikszene als auch vielversprechender Nachwuchs.

Wir Filmkomponisten der DEFKOM begreifen uns als Kulturschaffende in der Jahrhunderte langen Tradition des Zeitgenössischen Komponierens in Deutschland.

Gemeinsam setzen wir uns für das Filmmusikschaffen “Made in Germany” ein. Kulturpolitische und wirtschaftliche Aspekte, Fragen hinsichtlich Musikrecht und Verwertung, Musikexport und Förderung sowie Verbreitung des vielseitigen Filmmusikpotenzials stehen im Fokus der DEFKOM.

Mit öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten zeigen wir Präsenz bei wichtigen Veranstaltungen (wie z.B. der filmtonart, der Nacht der Filmmusik, der Berlinale, dem Münchener Filmfest, der PopKOMM, SoundTrack_Cologne, oder beim Filmfestival in Cannes).

Die Optimierung der Situation hinsichtlich Honorare und Produktionskosten von Filmkomponisten steht bei uns genauso auf der Agenda wie unfaire Vertragsverhältnisse, gegen die wir uns mit vereinter Kraft stellen. Der Begriff „Union“ als Gemeinschaft mit solidarischen Prinzipien auch bei der Honorargestaltung ist für uns Programm. GEMA-relevante Probleme wie Verteilungsplan, Dokumentation und Transparenz, Online-Musiknutzung, internationale Abrechnung oder Modernisierung der Werkerfassung sind aktuelle Themen, mit denen wir uns beschäftigen, auch in kollegialer Zusammenarbeit mit der GEMA und unseren Partnerverbänden.

Durch unsere Integration als Fachgruppe im Deutschen Komponistenverband e.V. haben wir eine wichtige Stimme im Dialog mit Politik und Wirtschaft zu Themen wie Urheberrecht und Chancen von Kreativen in Deutschland und Europa.

Unsere Mitglieder werden über den DEFKOM-Newsletter, die DEFKOM-Website und das DEFKOM-Forum sowie über lokale und überregionale Veranstaltungen der DEFKOM immer auf dem auf dem Laufenden gehalten.

Das DEFKOM-Leitungsgremium (V.i.S.d.P.): **Marcel Barsotti, Dr. Rainer Fabich, Oliver Heuss, Chris Heyne, Philipp F. Kölmel, Mario Lauer, Markus Lehmann-Horn, Detlef Petersen, Hans P. Ströer, Dr. Ralf Weigand, Helmut Zerlett**



www.facebook.com/DEFKOM



www.youtube.com/DEFKOM2011